

Fundstücke aus Brandenburg – Zwei Ausstellungen aus dem Jahr 1989

Ausstellung vom 12. April bis 23. Juni 2019 im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG)

Anregungen für einen Ausstellungsbesuch mit Schulklassen
Schulfach Kunst, insbesondere Jg. 12: Gestaltung und Präsentation im öffentlichen Kontext

Wie lassen sich Ausstellungen ausstellen?

Die theoretische Auseinandersetzung mit Ausstellungskonzepten bzw. dem sog. Kuratieren von Ausstellungen, also dem Planen und Umsetzen einer Ausstellung, zieht seit gut 10 Jahren eine immer größere Aufmerksamkeit auf sich. Dies zeigt sich nicht nur in der rasant anwachsenden Fachliteratur zum Thema, sondern auch darin, dass Kuratoren mittlerweile verstärkt in den Medien präsent und auch außerhalb kulturinteressierter Kreise namentlich bekannt sind. Die Konzeption einer Ausstellung wird zunehmend als eine eigenständige kulturelle Praxis definiert: Indem ausgewählte Objekte in einem Ausstellungsraum auf eine bestimmte Weise zueinander in Bezug und für das Publikum in Szene gesetzt werden, wird auf eine ganz eigenständige Weise Wissen produziert und vermittelt.

Schüler können sich dem Thema „Ausstellungskonzeption und -analyse“ während eines Besuchs der Sonderausstellung „Fundstücke aus Brandenburg“ gleich auf mehreren Ebenen annähern. Zwei historische Ausstellungen aus dem gleichen Jahr, aber mit denkbar unterschiedlichen Entstehungsbedingungen, Kontexten und Absichten, werden nach 30 Jahren aus Anlass des Jubiläums der „Friedlichen Revolution“ von 1989 gemeinsam in einer Ausstellung präsentiert und inhaltlich sowie visuell miteinander konfrontiert. Die historischen Ausstellungen werden dabei zu Zeugnissen der Zeitgeschichte und damit selbst zu Objekten, sog. Exponaten, eines aktuellen Ausstellungskonzeptes.

Während die in bürgerschaftlicher Eigeninitiative erarbeitete Ausstellung „Suchet der Stadt Bestes“ mit allen Ausstellungstafeln in ihrem vollständigen Umfang präsentiert wird, haben sich von den über 1000 großformatigen Tafeln der Ausstellung „40 Jahre DDR-Hauptstadt Berlin“ vermutlich nur die hier gezeigten 49 Tafeln erhalten. Weiterer zentraler Bestandteil dieser offiziellen Ausstellung des Ost-Berliner Magistrats und der SED-Bezirksleitung waren zahlreiche dreidimensionale Exponate, z.B. Computer, ein Zahnarztstuhl und sogar eine vollständig eingerichtete Drei-Raum-Neubauwohnung. In der aktuellen Ausstellungskonzeption werden die beide „Fundstücke aus Brandenburg“ mit weiteren Exponaten, Videosequenzen und einer Zeitschiene erläutert.

Zur Ausstellung „Suchet der Stadt Bestes“ und zum Ausstellungsfragment „40 Jahre DDR-Hauptstadt Berlin“

- Welche Medien kamen für die Umsetzung der Ausstellung jeweils zum Einsatz?
- In welchem Verhältnis stehen Text und Bilder in den beiden Ausstellungen?
- Mit welchen speziellen visuellen Mitteln wird jeweils gearbeitet? Wie sind die Fotografien inszeniert, die Bildausschnitte und Aufnahmewinkel gewählt?
- Macht die Gestaltung der Ausstellungstafeln eher den Blick aus der Nähe oder aus größerer Distanz erforderlich?
- Was lässt sich bereits an der Machart und Gestaltung der Ausstellungen über ihre ursprünglichen Kontexte vermuten?
- Welche Kontexte lassen sich für die beiden Ausstellungen in der aktuellen Präsentation recherchieren, und welche Rückschlüsse lässt dies auf Hintergründe, Absichten und Möglichkeiten der Ausstellungsverantwortlichen zu?
- Werfen die Kenntnisse über die Entstehungsbedingungen der beiden Ausstellungen ein neues Licht auf ihre Gestaltung und die damit verbundenen Absichten?

Zur aktuellen Ausstellungskonzeption „Fundstücke aus Brandenburg“

- Mit welchen zusätzlichen Medien arbeitet die aktuelle Ausstellung?
- Wie werden die beiden historischen Ausstellungstafeln durch die aktuelle Ausstellungsarchitektur gemeinsam präsentiert bzw. miteinander konfrontiert? In welchem Verhältnis stehen die Exponate zueinander? In welchem Verhältnis stehen die Exponate zum Ausstellungsraum?
- Wie können sich die Besucher den verschiedenen Ausstellungsobjekten räumlich annähern? Welche Objekte fallen als erstes ins Auge? An welchen Stellen ist ein Blick aus größerer Distanz möglich, an welchen Stellen ist der Blick aus der Nähe notwendig?
- Wie beeinflusst die gewählte Ausstellungsarchitektur die Wahrnehmung und das Verständnis der beiden historischen Ausstellungen?
- Wie reflektiert und kommentiert die aktuelle Ausstellung die historischen Ausstellungen als Zeugnisse der Zeitgeschichte?